



Menschen arbeiten. Der Wunsch anderen, die diese Hilfestellung benötigen, eine Hilfestellung zu bieten, ist für die meisten von uns ganz zentral. Manche nennen dies Idealismus, weil es zum Bild einer guten Gesellschaft gehört, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Bildungschancen bekommen sollen. Andere nennen es Fürsorglichkeit und Hilfsbereitschaft, weil sie bei der Zusammenarbeit mit den Kindern spüren, dass unsere Unterstützung gut tut und gebraucht wird.

Das Wort Bedürfnisorientierung weist wie auch das Wort Empathie darauf hin, dass wir uns auf die Kinder oder Jugendlichen einstellen. Wir übernehmen vorübergehend ihre Perspektive, um mit ihnen gemeinsam Lösungswege zu finden, die auch in ihrer - manchmal recht dysfunktionalen - Lebenswelt funktionieren können. Und das tun wir gern, weil uns ein empathisches Miteinander wichtig ist, weil wir dies selbst leben möchten und weil dies auch das ist, was wir den uns Anvertrauten mitgeben möchten.

## Flexibilität

Jedes Kind ist anders. Keine Lehrerin, kein Erzieher, die diesen Satz nicht unterschreiben würden. Doch wie häufig lassen die realen Gegebenheiten der Schule oder anderer Bildungseinrichtungen ein wirklich individuelles Unterrichten zu? Wir haben in unseren Bildungszusammenhängen häufig die Chance, in sehr kleinen Gruppen oder sogar im Einzelunterricht mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Und diese Chance nutzen wir.

Dabei heißt „flexibel sein“ selbstverständlich, die Kinder da abzuholen, wo sie sind. Das bedeutet, mit dem Unterrichtsstoff da anzusetzen, wo die Kinder uns und den Stoff gut verstehen, auch dann, wenn vielleicht in der Schule schon ganz anderes erwartet wird.

Es heißt aber noch viel mehr. Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bringen nicht nur Bildungsfragen mit. Viele haben auch ganz grundsätzliche Schwierigkeiten, ihr eigenes Lernen zu organisieren, Bildungslücken überhaupt als solche anzuerkennen, Probleme mit der deutschen Sprache oder auch schon ganz basale Herausforderungen im zwischenmenschlichen Umgang. Was hilft diesen Kindern dann am meisten? Wenn Kinder oder Jugendliche mit solchen Hemmnissen zu kämpfen haben, heißt flexibel zu sein, sein Vorgehen anzupassen an das jeweilige Kind in dieser speziellen Woche, an genau diesen Jugendlichen an genau diesem Tag.

## Professionalität

Und dennoch. Bei aller Hinwendung zu den Kindern und Jugendlichen vergessen wir nicht, dass es um sie herum eine Welt der Ansprüche gibt, die nicht stehenbleibt. Wir gehen sorgsam mit der knappen Ressource Zeit um, die uns zur Verfügung gestellt wird, um das Bestmögliche aus der jeweiligen Situation herauszuholen. Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche und fordern von den Teilnehmenden den ihnen möglichen Beitrag ein. Wir ermutigen die Kinder und Jugendlichen zum Träumen, aber zeigen ihnen auch auf, was sie jetzt konkret selbst tun müssen. Wir wissen auch, dass unsere Auftraggeber sich messbare Bildungserfolge wünschen. Professionalität heißt dann auch unter den jeweils konkreten Möglichkeiten des einzelnen Kindes oder Jugendlichen das je Bestmögliche zu erreichen.

## Auftraggeber und Teilnehmende

"Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf" lautet ein türkisches Sprichwort. Wer im Bildungszusammenhang mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, weiß, dass die Person, welche den Prozess in Gang gesetzt hat, nicht immer die gleiche ist, die die Leistung auch bezahlt. Die Eltern sind genauso wichtig und gegen die Kinder selbst kann sowieso nichts erreicht werden.

Für die Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket ist der Berliner Senat der Auftraggeber im Sinne der finanzierenden Stelle (das gilt ebenso für die Programme in der Arbeit mit den Geflüchteten). Die konkrete Förderung eines einzelnen Kindes wird jedoch häufig von den jeweiligen Lehrkräften in der Schule angeregt, dann formal von den Eltern beantragt und von der Schulleitung als Auftrag an uns artikuliert. All diese Parteien haben im Einzelfall verschiedene Wünsche an den jeweiligen Unterricht und müssen demnach auch als Auftraggeber angesehen werden.

Im privaten Nachhilfeunterricht sind die Eltern die alleinigen Auftraggeber.

In den Programmen der Berliner Ferienschulen und Gemeinsam Starten sind sowohl der Berliner Senat, die organisierende Instanz DKJS (Deutsche Kinder und Jugendstiftung) als auch die Unterkünfte, die die Kinder und Jugendlichen zu uns schicken, in je verschiedenem Sinn Auftraggeber.

Die Teilnehmenden sind meist Kinder und Jugendliche in allen Altersstufen, angefangen von GrundschülerInnen der ersten Klasse über SchülerInnen der Mittelstufe bis hin zu AbiturientInnen, BesucherInnen der Oberstufenzentren oder StudentInnen. Aber auch manche Erwachsene profitieren von unseren Angeboten.

## Allgemeine Organisationsziele

Unser oberstes Ziel ist es, den uns Anvertrauten hilfreich zu sein. Dabei wollen wir neben inhaltlicher Bildung auch organisatorische Hilfestellung geben und menschliche Werte vorleben und vermitteln. Etwas lernen zu können, ist eine Chance. Dies vermitteln wir glaubhaft, weil wir auch selbst ständig versuchen dazuzulernen. Daher überprüfen wir unsere Arbeitsweise regelmäßig.

Wir sichern die nötige Handlungsfreiheit für die Erfüllung unseres pädagogischen Auftrages durch die Beachtung wirtschaftlicher Grundsätze. Durch effizientes und professionelles Arbeiten gelingt es uns, so vielen Kindern und Jugendlichen wie möglich tatsächlich hilfreiche Unterstützung anzubieten.

Wir bauen unser Angebot weiter aus, indem wir noch mehr Schulen unser Angebot nahebringen wollen und auch an den bestehenden Schulen besser über unser Angebot informieren.

Dazu verbessern wir unsere Kommunikationsstrategien.

## Fähigkeiten

Im Bereich der Leitung und Organisation liegen unsere großen Stärken in Effizienz, Professionalität, Flexibilität, Lösungsorientierung und Schnelligkeit. So gelingt es uns, alle Anfragen zufriedenstellend zu beantworten. Im Bereich der Lehre verbinden wir hohe fachliche Qualifikationen mit Einfühlbarkeit und Verständnis für die jeweiligen persönlichen Herausforderungen der Teilnehmenden. Dabei helfen uns immer wieder unsere Erfahrungen mit anderen Sprachen, Kulturen und Ethnien.

## Leistungen

Unsere Leistungen sind vielseitig und mögen aus der jeweiligen Perspektive unserer Kunden ganz unterschiedlich aussehen. Aus Sicht der Teilnehmenden umfassen sie zum einen

vordergründige Effekte wie vermitteltes Wissen, verbesserte Ergebnisse und erfolgreich bestandene Prüfung. Diese Erfolge werden aber möglich durch weniger sichtbare, aber umso wichtigere Arbeit: wir helfen Organisation und Zeitmanagement zu verbessern, die eigene Zukunft überhaupt bewusst in die eigene Hand zu nehmen. Wir trösten wo es nötig ist und arbeiten mit den Schüler\*innen daran ihrer Umwelt mit Respekt und Höflichkeit zu begegnen. Dafür bringen wir all unser Verständnis ein, aber bewahren professionelle Distanz.

Schulen bieten wir die komplette Betreuung der Lernförderung in ihren Räumen an. Das umfasst die Organisation und Durchführung des Unterrichts genauso wie die Kommunikation mit Eltern und Teilnehmenden sowie die finanzielle Betreuung bei der Senatsverwaltung. So sind wir für die Schulen ein hilfreicher und professioneller Partner.

Für Privatkunden bieten wir Einzelunterricht in Form von regelmäßigen Stunden, Ferienintensivkursen oder Einzelterminen an. Die Kunden stehen dabei im Mittelpunkt, für ihr jeweiliges Bedürfnis finden wir schnell eine gemeinsame Lösung.

Wir führen „Berliner Ferienschulen“ und „Gemeinsam Starten“ für den Berliner Senat/Deutsche Kinder- und Jugendstiftung durch. Dabei bieten wir ein Programm, welches auf die speziellen Bedürfnisse junger Geflüchteter zugeschnitten ist und neben Spracharbeit auch Stadtraumerkundung, sportliche Betätigung und kreative Tätigkeiten enthält.

## Ressourcen

Wir bringen all unsere persönlichen Ressourcen ein, dazu gehören neben einem großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine hohe fachliche Kompetenz, aber auch die Freude daran, sich immer wieder auf neue Herausforderungen einzulassen und sich immer wieder neu der Suche nach geeigneten Lernwegen für jedes Kind zu widmen. Unser Team ist groß und bunt. In dieser Vielfalt liegt unsere Stärke, so können wir für jede Situation eine passende Lösung finden.

Aber auch außerhalb der Schule gibt es engagierte Personen, die zum Gelingen durch ihr Engagement ganz wesentlich beitragen: in der Schule als Lehrkraft, im Senat sowie nicht zuletzt auch die Schüler\*innen selbst.

Neben unseren personellen Ressourcen können wir die Durchführung verschiedener Programme in unseren Räumen in der Bundesallee 181 anbieten. Sechs Unterrichtsräume verschiedener Größe bieten eine angenehme Lernatmosphäre und halten alles bereit, was an Technik und Unterrichtsmaterialien für erfolgreichen Unterricht benötigt wird.

## Definition gelungenen Lernens

Für uns bedeutet gelungenes Lernen eine Weiterentwicklung der Teilnehmenden. Diese kann in verschiedenen Bereichen stattfinden:

**Fachlich und organisatorisch:** Die TeilnehmerInnen haben neues Wissen, fachliche Kenntnisse oder Fähigkeiten erworben. Sie gehen dabei systematisch und sinnvoll vor und achten auf ihre Materialien. Sie verbessern ihre Noten und bestehen Abschlussprüfungen.

**Motivation und Einstellung:** Die Teilnehmenden steigern ihre Anstrengungen und machen die (schulischen) Ausbildungsziele zu ihren eigenen. Sie streben selbst einen guten Abschluss

oder gute Noten an und haben Freude am Erwerb neuer Kenntnisse. Die Teilnehmenden steigern ihr Selbstbewusstsein und ihr Gefühl für die eigene Leistungsfähigkeit. Sie nehmen regelmäßig teil und sind pünktlich.

Sozial und kommunikativ: Die Teilnehmenden können die Beweggründe anderer (zum Beispiel Lehrpersonen) besser nachvollziehen, können ihre eigenen Bedürfnisse klarer und freundlicher artikulieren. Sie verstehen besser, was von ihnen erwartet wird und können sich selbst besser für ihre Interessen einsetzen.

Nur die oder der Lernende selbst kann diesen Prozess leisten. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Bedingungen für gelungenes Lernen bestmöglich bereitzustellen und die oder den Lerner dabei unterstützend zu begleiten.

Dies bedeutet wiederum für uns stets selbstreflexiv die jeweiligen Lernenden zu begleiten und immer wieder neu zu fragen, wie wir für die jeweils konkreten Themen und Herausforderungen gemeinsam Lösungen entwickeln können.

### **Erläuterung:**

Lernen ist ein Prozess. Es kann dabei Fortschritte und Rückschritte geben. Während des Prozesses kann in einem Bereich Lernen schon gelingen, wo in anderen Bereichen der Prozess noch läuft.

Die inneren Ressourcen einer Person umfassen alles, was eine Person als ihre eigene Werkzeugkiste mitbringt, im Unterschied zu Dingen und Attributen, die ihr äußerlich zukommen.

Zum Beispiel sind innere Ressourcen Wissen, Bildung, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen, auch kommunikative und interpersonale, Motivation, Selbstvertrauen, Verhaltensoptionen, Empathie und vieles weitere. Alle diese Ressourcen bringt eine Person ein, um die durch die Umwelt an sie herangetragenen Anforderungen zu bewältigen. So bedeutet Lernen eben nicht nur den Zuwachs von Wissen, sondern eine Erweiterung der Möglichkeiten auf Herausforderungen zu reagieren. Dazu gehört nach Möglichkeit auch erworbenes Fachwissen, aber bisweilen besteht Lernen auch darin, den Ernst einer Aufgabe zu erkennen, die eigene Organisation und Disziplin zu verbessern oder vielleicht durch bessere Kommunikation Einsicht in die Handlungsgründe anderer zu gewinnen oder geeignetere Lernstrategien.

So wird auch klar, dass manchmal erfolgreiches Lernen stattgefunden hat, auch wenn die ursprüngliche Zielsetzung der lernenden Person selbst manchmal noch nicht oder nicht ganz erreicht wurde. Vielleicht war das Ziel zu ehrgeizig oder es mussten erst noch Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, die der lernenden Person selbst gar nicht bekannt waren.

Die Aufgabe unserer Lehrkräfte besteht darin, im beständigen Dialog mit den Teilnehmenden zu erforschen, welche der genannten Bereiche mehr Unterstützung benötigen und daran mit ihnen gemeinsam zu arbeiten.

Das Gelingen dieses Prozesses kann auf verschiedene Weise sichtbar werden. Beispielsweise indem die Teilnehmenden dies selbst äußern, indem Personen, die die Teilnehmenden kennen und begleiten (Eltern, LehrerInnen in der Schule, unsere Lehrkräfte) dies beobachten oder wenn bei Leistungsmessungen diverser Art eine Verbesserung der Ergebnisse eintritt.

## Verantwortung und Revision

Dieses Leitbild wird jährlich partizipativ überarbeitet. Die Verantwortung dafür trägt die Leitung des Lehrreichs. Dabei werden von der Leitung aktiv Impulse aus allen Arbeitsgruppen im Lehrreich eingeholt, jede einzelne im Lehrreich tätige Person bekommt Gelegenheit, sich am Prozess zu beteiligen.